

04. Mai 2007

Anfrage

der Abgeordneten Dolinschek
Kolleginnen und Kollegen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend offensichtliche „Ausdünnung“ der Spezialeinsatzkräfte

Die Spezialeinsatzkräfte bekommen im Zusammenhang mit den Einsatzprofilen der letzten Jahre weltweit mehr Bedeutung. Die Streitkräfte anderer Staaten haben dies längst erkannt und entsprechende Organisationsformen und weitgehende Maßnahmen zur Personalrekrutierung und vor allem im Sinne des Personalstandserhalts getroffen. Entsprechend ihren Einsatzaufgaben bedürfen sie aber auch besonderer Ausbildungen, Vorschriften, Bewaffnung, Ausrüstung und Infrastruktur sowie gesonderter Entlohnung. Dies hat auch die Bundesheerreformkommission erkannt und daher zu den Spezialeinsatzkräften folgende Empfehlung (Seite 52 des Berichts der BHRK) abgegeben: „...*die Entwicklung von Fähigkeiten und Kapazitäten für rasche und zeitlich befristete Einsätze (maximal 3 Monate) von Spezialeinsatzkräften, Spezialkräften (ABC Abwehr bzw. Urban Search and Rescue - Elemente) oder anderen Einsatzkräften vorerst zumindest in Kompaniestärke, einschließlich des Transportraumes...*“.

Derzeit entsteht aber der Eindruck, dass im Bundesministerium für Landesverteidigung wider besseren Wissens nur gegen diese Empfehlung gearbeitet wird. Zwar werden entsprechende zusätzliche VBA's zur Verfügung gestellt, um die sog 2.TG aufzustellen, durch Beschränkungen wird dabei aber vorrangig auf bestehendes - nicht unbedingt für das Jagdkommando qualifiziertes - Personal aus den aufgelösten Verbänden aus WIENER NEUSTADT zurückgegriffen werden müssen. Neuaufnahmen kommen zu kurz. Erstmalig stehen auch nennenswerte Auflösungen von Dienstverhältnissen mit KIOP-Soldaten des Jagdkommandos im Raum, die ihren ersten Verpflichtungszeitraum von 3 Jahren nicht verlängern werden können.

Auch die dringend notwendige Neufassung der Jagdkommandozulage ist dzt. nicht erkennbar. Diese bereits 2005 im Zuge einer BDG-Novelle zwischen BKA und BMLV vereinbarte Maßnahme konnte bisher wegen der fehlenden Zustimmung der Personalvertretung nicht erfolgen. Klar ist, dass die heute tageweise abzurechnende Jagdkommandozulage in der bestehenden Form unzeitgemäß, weil deutlich niedriger als die pauschalierte Nachrichtendienstzulage, ist und in der Abrechnung mehr Aufwand erzeugt. Jedenfalls ist sie als finanzieller Anreiz viel zu gering, um Abgänge höchst qualifizierter Soldaten (oftmals 3 Jahre durchgehende Ausbildung – etwa die Kampfschwimmer etc.) in andere besser bewertete und bezahlte Bereiche zu verhindern.

Dringend notwendige bauliche Maßnahmen im Bereich der Unterbringung in der sog. FLUGFELD KASERNE sind in den Budgets für 2007/8 ebenso nicht vorgesehen und das mögliche vorgesehene Ausweichquartier, die BECHTOLDSHEIM KASERNE steht nicht zur Verfügung, da diese rasch abverkauft werden soll. Nunmehr werden Container-Lösungen angedacht, die wie alle Provisorien zur Regel werden und dem Dienstbetrieb und der Motivation vollständig entgegen stehen.

Darüber hinaus wird mit dem Verkauf der SC-7 SKYVAN dem Jagdkommando die letzte Möglichkeit für eine einsatznahe Fallschirmspringerausbildung genommen. Eine Ersatzbeschaffung, wie vom Management 2010 mit 3 zweimotorigen Flugzeugen vorgesehen, ist nicht in Sicht und der Betrieb der HERCULES ist für den Fallschirmsprungausbildungsbetrieb zu teuer (9.400 € pro Flugstunde), laut mündlicher Anfragebeantwortung von BM Darabos im Budgetausschuss nicht vorgesehen (obwohl dies vom Streitkräftekommando so dem Jagdkommando als Ersatz angekündigt wurde) und darüber hinaus völlig unzweckmäßig, weil im Automaten-Sprungausbildungsbetrieb die Zahl der Sprünge pro Springer in kurzer Zeit von Relevanz sind und nicht die Zahl der abgesetzten Springer pro Flug.

Im Einsatz hingegen kann dies durchaus mit der HERCULES bewältigt werden. Die derzeitigen Kursgrößen im Automaten-Grund-/ oder Basiskurs (JaKdo, JgB 25, MilAk tw. HUAK, COBRA) von bis zu 70 Mann sowie die erhöhte Anzahl an Absprüngen zum Scheinerwerb/-erhalt in allen anderen Kategorien (Freifall(ausbildungs)kurse) einschließlich des Heeressport-Leistungszentrums und des Freigegegenstandes an der MilAk machen einen alleinigen Sprungbetrieb mit der SC-6 PILATUS PORTER denkunmöglich. Außer man ist sich der Gefahren der fehlenden Routine – zumindest einer der beiden tödlichen Unfälle im Rahmen der militärischen Sprungausbildung in den letzten Jahren ist darauf zurückzuführen – nicht bewusst oder negiert diese vorsätzlich. Deshalb wurde auf den dringenden Ersatz der SKYVAN durch das Kdo JaKdo sowie das Streitkräftekommando gedrungen.

Natürlich könnte man den Fallschirmsprungbetrieb durch nicht beim JaKdo eingesetzte Soldaten reduzieren, die nötigen Vorgaben dazu fehlen – neben der fragwürdigen Auswirkung auf Einsatzbereitschaft und Motivation der Soldaten. Es sei in diesem Zusammenhang nebenbei erwähnt, dass die einsatzmäßige Fallschirmausbildung der JaKdo-Soldaten im Bereich der qualifizierten Verbringungsformen (Absprung aus großer Höhe auch in alpines Gelände, bei Nacht und mit Ausrüstung und Gepäck) derzeit nur völlig unvorschriftsmäßig selbst in Gruppenstärke (6 Mann) nur aus zwei gleichzeitig absetzenden Luftfahrzeugen möglich ist, was neben den Sicherheitsrisiken völlig unzweckmäßig ist.

Wie dringend notwendig Verbesserungen hiezu sind, wurde erst in der letzten Ausgabe (8/2007) des Soldat in einem Bericht über die Übung COLD RESPONSE 2007 dargelegt.

Im Ausrüstungsbereich wird in zu kleinen Tranchen beschafft. Die Miliz des JaKdo (eine TG plus Elemente der Führung-, Unterstützungs- und Versorgungsteile) wird so erst im Jahr 2020 ausrüstbar sein. Bis heute verfügen diese Soldaten weder über die GORETEX Bekleidung des Kampfanzugs 75 (ansonst nur eine Jacke und 2 Garnituren KAZ 75) noch über einen Kevlarhelm. Kampfweste, Schutzwesten, Alpinausrüstung und LOWE-Rucksack etc. kennen sie nur von Bildern oder aus dem Grundkurs.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung nachstehende

Anfrage:

1. Welche baulichen Maßnahmen werden bis wann im Bereich der Spezialeinsatzkräfte gesetzt, um das zusätzlich Personal (insbesondere die 2. TG) unterzubringen?
2. Werden Sie während allfälliger Bauarbeiten entsprechende Ersatzunterkünfte zur Verfügung stellen und welche sind dafür vorgesehen?
3. Nachdem Sie bereits angekündigt haben die Jagdkommandozulage nicht erhöhen zu wollen, welchen Anreiz wollen Sie schaffen, damit nicht aus den Bereichen der Ämter und Zentralstellen (auch anderer Ministerien) qualifiziertes Personal des Jakdo abgeworben wird?
4. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Richtfunktionen gemäß BDG im Zuge der laufenden Verhandlungen mit dem BKA endlich auf einen angemessenen Zustand für Spezialeinsatzkräfte angehoben werden?
5. Welchen Ersatz gibt es bis wann für die auszuscheidende SC 7 SKYVAN für den Fallschirmsprungausbildungsbetrieb?
6. Welcher Ersatz ist in den Konzepten des Managements 2010 für die SC 7 vorgesehen gewesen?
7. Bis wann wird die HERCULES des ÖBH für den Fallschirmsprungbetrieb einsatzbereit sein?
8. Wie viele Sprünge (aufgeschlüsselt nach Truppenzugehörigkeit, Art des Springens: Rundkappe, Fläche-Automat, Manuell, Tandem und Luftfahrzeugtyp) wurden im Bereich des JaKdo in den Jahren 2006 und 2005 durchgeführt?
9. Wie viele Luftfahrzeuge standen dafür zur Verfügung und wie viele Flugstunden wurden dafür benötigt?
10. Wie viele Sprünge sind allein zum Erhalt der Sprungbefähigung der Soldaten des JaKdo und des JgB 25 in zwei Jahren notwendig?
11. Wie viele Sprungschüler haben in den Jahren 2006 und 2005 Kurse beim JaKdo absolviert?
12. Wie viele Sprunglehrer stehen dafür zur Verfügung?
13. Gibt es ein verfügbares Einsatzkonzept für die Spezialeinsatzkräfte?

14. Ist in diesem die Verbringung mittels Fallschirm vorgesehen?
Wenn ja, warum wird dann von Teilen des Generalstabes daran gearbeitet diese Verbringungsart so einzuschränken, dass ein sicherer Betrieb und der Erhalt der Sprungfähigkeit von ausgebildeten JaKdo-Soldaten unmöglich wird?
15. Wann werden die Sauerstoffgeräte für den Einsatz über 4.000 Meter Absprunghöhe beschafft und in welcher Stückzahl?
16. Bis wann werden die Milizsoldaten des JaKdo auch mit dem neuen Kampfanzug und anderen Wi-Gütern (Kevlarhelm, LOWE-Ruckack, Kampfweste, etc.) ausgerüstet werden?
17. Halten Sie die Ausstattung der JaKdo-Miliz mit 2 Garnituren KAZ 75, 1 Feldjacke und dem Helm (im Jargon als Modell „Landung in der Normandie“ bezeichnet) als zeitgemäß und auftragsbezogen?
Wenn nein: warum ist jeder Grundwehrdiener einer Betriebsversorgungsstelle besser ausgerüstet?
18. Werden, die im Materialstrukturplan des JaKdo vorgesehenen Ausrüstungsgegenstände im Bereich Geräte und Waffen auch für die 3. TG (Miliz) und andere Miliz-Teile des JaKdo beschafft?
Wenn ja, bis wann und wenn nein, warum nicht?

Wien, am 3. Mai 2007

S. Zimmler
[Signature]
[Signature]
[Signature]
[Signature]